



Formulaire: CH@WORLD A754

Schweizer Vertretung in KINSHASA	
Land: Demokratische Republik Kongo (DRK)	Datum des letzten Updates: 01.08.2022

Jährlicher Wirtschaftsbericht 2021/22

Zusammenfassung - Executive Summary

Die Demokratische Republik Kongo (DRK), mit einer Fläche von der Grösse Westeuropas und einem riesigen Reichtum an natürlichen Ressourcen, bleibt ein wirtschaftlicher Zwerg. Mit USD 600 Pro-Kopf-Einkommen und einer extremen Armut von gegen 80% ist das Land eines der ärmsten der Welt, gehört also der Gruppe der « least developed countries » (LDC) an. Dreiviertel der rund 95 Mio. Einwohner leben von weniger als 2 USD pro Tag. Zu den grössten Hindernissen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes gehören die fehlende Rechtsicherheit, die politische Instabilität, schlechte Regierungsführung, endemische Korruption, systematische Veruntreuung öffentlicher Gelder, der steuerliche Wildwuchs, eine überbordende Bürokratie, die desolate Infrastruktur, der Mangel an Beschäftigung und die geringe Kaufkraft der Bevölkerung. Abgesehen von den grossen multinationalen Unternehmen im Bergbausektor und einigen wenigen Dienstleistungsunternehmen (Banken, Telekommunikation) ist die Wirtschaft des Landes noch weitgehend informell. Eine herstellende bzw. verarbeitende Industrie ist praktisch inexistent. Bereiche wie Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Infrastruktur und Tourismus verfügen über enormes Potenzial, doch kann sich dieses ohne notwendige Strukturreformen und Investitionen nicht entfalten.

Trotz Bemühungen von Präsident Tshisekedi und seiner Regierung, die Rahmenbedingungen für ausländische Investitionen und Unternehmen zu verbessern, bleibt das Geschäftsklima in der DRK äusserst schwierig. Die ambitionierte Reformagenda, mit der die neue Regierung im Frühjahr 2021 angetreten ist, wurde bisher nur zu einem geringen Teil implementiert. Politische Spannungen und die Unsicherheit dürften bis zu den nächsten Präsidentschaftswahlen (Ende 2023 oder 2024) zunehmen.

Ein Lichtblick ist das 2021 angelaufene Unterstützungsprogramm des Internationalen Währungsfonds (IWF) zur makroökonomischen Stabilisierung der DRK im Umfang von 1.5 Mrd. USD über 3 Jahre. Bestimmte notwendige Strukturreformen sind eingeleitet worden. Die Steuereinnahmen und Devisenreserven konnten dadurch in der Berichtsperiode bereits markant erhöht werden. Trotz erheblicher Abwärtsrisiken, insbesondere im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine, schätzt der IWF die Aussichten für eine weitere Konsolidierung der makroökonomischen Entwicklung positiv ein. Nach einem Wachstum in 2021 von 5,7% erwartet der IWF für 2022 eine Steigerung des BIP um 6,4 %, basierend auf dem Rohstoffexport und der sich erholenden internationalen Rohstoffpreise. Die kongolesische Wirtschaft ist nach wie vor stark abhängig vom einträglichen, aber nicht arbeitsintensiven Rohstoffsektor, der über 50% der Staatseinnahmen und rund 20% des BIP beiträgt. Die Regierung strebt an, im Rohstoffsektor grösseren lokalen Mehrwert zu schaffen und die Wirtschaft generell stärker zu diversifizieren.

Das hohe Wirtschaftswachstum nach der Pandemie kontrastiert mit dem relativ hohen Bevölkerungswachstum von über 3%. Die Einkommens- und Vermögensungleichheit dürften ausgesprochen hoch liegen.

Die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz in der DRK bleiben bescheiden. Nur sehr wenige Schweizer Unternehmen sind vor Ort präsent. Zu den wichtigsten Firmen gehören vorab Glencore (grösster Direktinvestor und Steuerzahler in der DRK), Roche und SICPA. Diese kämpfen mit denselben Problemen und Herausforderungen wie andere ausländische Firmen. In der Berichtsperiode haben keine zusätzlichen Schweizer Unternehmen eine Niederlassung eröffnet.

1. Wirtschaftslage und wirtschaftspolitische Entwicklungen

Nach einem durch die Pandemie bedingten Wachstumsrückgang um 1,7 % in 2020 ist das BIP 2021 infolge der hohen Dynamik im Bergbausektor und einer Erholung in den anderen Sektoren wieder auf 5,7 % gestiegen. Haupttreiber des Wachstums war der Anstieg der Kupfer- und Kobaltproduktion um 12,0 % bzw. 7,6 %. Die anderen Sektoren (insbesondere die Landwirtschaft und Dienstleistungen) erholten sich und wuchsen 2021 um 3,9 Prozent. Das Leistungsbilanzdefizit verringerte sich auf etwa 1,0% des BIP (von 2,2 im Jahr 2020), was auf ein höheres Exportvolumen im Bergbau und verbesserte Handelsbedingungen zurückzuführen ist. Ungeachtet eines leichten Rückgangs der ausländischen Direktinvestitionen konnten aufgrund der verringerten Leistungsbilanz und der Sonderziehungsrechte-Zuteilung durch den IWF die internationalen Reserven erhöht werden, sodass sie per Juli 2022 den Einfuhrbedarf von rund 2 Monaten abdecken (gegenüber 2 Wochen in derselben Periode 2020). Als Folge des Einmarsches Russlands in der Ukraine sind auch in der DRK die Lebensmittelkosten und Ölpreise angestiegen, was die Inflation in der Berichtsperiode auf 10% hochklettern liess. Das Haushaltsdefizit könnte sich 2022 ausweiten, da die Regierung die höheren Öl- und Lebensmittelpreise teilweise abfedern wird.

Unter dem über drei Jahre laufenden IWF-Unterstützungsprogramm sind 2021 strukturelle Reformen eingeleitet worden. Dazu gehören vor allem Reformen in der Verwaltung der öffentlichen Finanzen wie die Verbesserung der Transparenz im Bergbausektor, die Erhöhung der Steuereinnahmen (Abschaffung von Ausnahmen und Erhöhung der Mehrwertsteuereinnahmen), die Digitalisierung im Fiskalbereich und öffentlichen Beschaffungswesen, sowie eine verbesserte Haushaltsführung (Ausgabenkontrolle). Die Steuereinnahmen konnten in der Berichtsperiode von 7 Mrd. USD auf 8 Mrd. USD (+14%) gesteigert werden, jedoch vor allem auf Kosten von Unternehmen, die bereits steuerpflichtig waren. Eine zentrale Herausforderung der Regierung bleibt, den Kuchen der steuerpflichtigen Subjekte zu vergrössern und die Vielzahl von Steuern und Steueragenturen zu reduzieren. Die Optimierung des Steuersystems mittels Digitalisierung, vor allem bei der Erhebung der Mehrwertsteuer und der Zölle, die rigorosere Umsetzung bestehender Gesetze, ein allgemeines Bemühen um die Formalisierung der Wirtschaftskreisläufe und tiefgreifende Reformen der öffentlichen Verwaltung: All diese Massnahmen würden es ermöglichen, die Staatseinnahmen nachhaltig zu erhöhen. Die Umsetzung dieser notwendigen Reformen erfordern jedoch Zeit und vor allem einen starken politischen Willen der Regierung.

Das Haushaltsbudget für das Jahr 2022 beläuft sich auf 9,8 Mrd. USD und wurde vom Parlament verabschiedet. Dies entspricht 18% des BIP (13% in 2021). Dabei rechnet die Regierung mit weiter steigenden Umsätzen der Rohstoffunternehmen bzw. damit verbundenen steuerlichen Mehreinnahmen. Der notorisch niedrige Anteil der öffentlichen Investitionen wurde von 11% auf 16% des Haushalts erhöht.

Trotz erheblicher Abwärtsrisiken, insbesondere im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine, schätzt der IWF die Aussichten für eine weitere Konsolidierung der makroökonomischen Entwicklung positiv ein. Nach einem Wachstum in 2021 von 5,7% erwartet der IWF für 2022 eine Steigerung des BIP um 6,4 %, hauptsächlich wegen der sich erholenden internationalen Rohstoffpreise. Der Bergbausektor dürfte 2022 weiter expandieren und bis 2023 zusätzlich an Fahrt gewinnen, wenn Kamoakakula - die zweitgrösste Kupfermine der Welt - Ende 2022 in ihre zweite Produktionsphase eintritt. Neben dem Bergbau dürften die Sektoren Handel, Transport und Telekommunikation die weiteren Wachstumstreiber bleiben.

Die Wirtschaft der DRK ist nach wie vor stark abhängig vom einträglichen, aber nicht arbeitsintensiven Rohstoffsektor, der über 50% der Staatseinnahmen und rund 20% des BIP beiträgt. Die strukturelle Resilienz der DRK auf externe Schocks ist schwach angesichts der grossen Exportabhängigkeit von Rohstoffen sowie beträchtlichen Preis- und Volumenschwankungen. Die Regierung strebt an, im Rohstoffsektor grösseren lokalen Mehrwert zu schaffen und die Wirtschaft generell stärker zu diversifizieren. Im Zentrum steht vor allem die Landwirtschaft, die aufgrund einer fehlgeleiteten Politik, mangelnder Investitionen und Verkehrsinfrastruktur weitgehend unterentwickelt ist.

2. Prioritäre Sektoren und Opportunitäten für Schweizer Unternehmen

Abgesehen von den grossen multinationalen Unternehmen im Bergbausektor und einigen wenigen Dienstleistungsunternehmen (Banken, Telekommunikation) ist die Wirtschaft des Landes noch weitgehend informell. Eine herstellende bzw. verarbeitende Industrie ist praktisch inexistent. Das Potenzial ist vor allem in der Landwirtschaft enorm, denn die DRK verfügt über Hunderttausende km² ungenutztes Ackerland und eine für den Ackerbau günstiges Klima. Projekte in den Bereichen Bergbau und Infrastruktur (Strassen, Häfen, Eisenbahnen, Dämme, Wasser- und Stromnetze), die häufig von internationalen Finanzinstitutionen mitunterstützt werden, bieten Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten für Schweizer Unternehmen. Auch die Entwicklung der verarbeitenden Lebensmittelindustrie und im Tourismus lässt mittel- und langfristige Marktchancen erwarten, doch sind die Risiken wegen des schlechten Geschäftsklimas grundsätzlich erheblich.

In der Ausgabe 2021 des «Doing Business»-Berichts der Weltbank liegt das Land auf Platz 183 von 190 Ländern. Unternehmen sind weiterhin mit Rechtsunsicherheit, behördlicher Willkür, weit verbreiteter Korruption, Veruntreuung, grosser Bürokratie und unzähligen Steuerschikanen konfrontiert. Ein Unternehmen, das in der DRK im formellen Sektor tätig ist, ist durchschnittlich mit rund 70 verschiedenen offiziellen und inoffiziellen Steuern konfrontiert. Insgesamt gibt es offiziell über 600 (!) unterschiedliche Steuern. Trotz der Verabschiedung von Gesetzen (Bergbaukodex, Kohlenwasserstoffkodex, Forstkodex) bleibt die Vergabe von Konzessionen sehr intransparent, nur gerade 15% der Aufträge werden regelkonform ausgeschrieben. Das Einholen von Baugenehmigungen und die Verwaltung von Grundstückstiteln ist kompliziert, wird aber von der Regierung angegangen.

Die Präsidentschaft hat eine Arbeitsgruppe zur Verbesserung des Geschäftsklimas eingesetzt, aber bisher stehen Plänen zu wenig konkrete Massnahmen gegenüber. Die Koordination mit den vielen, ausführenden Ministerien (Planung, Wirtschaft, KMU, Finanzen, etc.) ist kompliziert. Partikularinteressen einzelner Ministerien verhindern echte Fortschritte.

Wegen der schwierigen Rahmenbedingungen bleiben die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz in der DRK bescheiden. Nur sehr wenige Schweizer Unternehmen sind vor Ort präsent. Zu den wichtigsten Firmen gehören vorab Glencore (grösster Direktinvestor und Steuerzahler in der DRK), Roche und SICPA. Diese kämpfen mit denselben Problemen und Herausforderungen wie andere ausländische Firmen. Grundsätzlich ist ein Interesse der Schweizer Wirtschaft angesichts des immensen Potenzials der DRK vorhanden, doch bleiben Schweizer Unternehmen aufgrund der grossen Rechtsunsicherheit, endemischen Korruption und politischen Instabilität äusserst zurückhaltend mit Geschäfts- oder Investitionsvorhaben. In der Berichtsperiode haben keine zusätzlichen Schweizer Unternehmen eine Niederlassung eröffnet.

3. Aussenwirtschaftspolitik

3.1 Politik und Prioritäten der DRK

Die DRK ist Mitglied in folgenden internationalen und regionalen Organisationen:

- Vereinte Nationen (UN)
- Internationaler Währungsfonds (IWF) und Weltbank (WB)
- Afrikanische Union (AU) einschliesslich ihrer « Zone de libre-échange continentale africaine » (ZLECAF)
- Afrikanische Entwicklungsbank (ADB)
- Afrikanische, karibische und pazifische Staatengruppe (AKP)
- Afrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (AEC)
- Gemeinsamer Markt für das östliche und südliche Afrika (COMESA)
- Southern African Development Community (SADC)
- Wirtschaftsgemeinschaft der zentralafrikanischen Staaten (ECCAS)
- Internationale Konferenz über die Region der Grossen Seen (ICGLR)
- Wirtschaftsgemeinschaft der Länder der Grossen Seen (CEPGL)
- Internationale Organisation der Frankophonie (OIF)
- Welthandelsorganisation (WTO)
- Ostafrikanische Gemeinschaft (EAC)

Der Beitritt in die ZLECAF und die EAC sollte die regionale Integration der DRK und die Diversifizierung der Wirtschaft fördern. Damit die DRK von diesen kontinentalen bzw. subregionalen Integrationsprojekten profitieren kann, sind strukturelle und sektorielle Reformen notwendig. Die Regierung hat zwar mehrere Reformpläne eingeleitet, die auf die Verbesserung des Investitionsklimas abzielen, wie z.B. die KMU-Charta, sowie die Senkung des Gesamtsteuersatzes und der Kosten für die Ausführung von Verträgen. Neue Gesetze zu öffentlich-privaten Partnerschaften und zur Liberalisierung des Versicherungs- und Telekommunikationssektors sollen zu einem besseren Geschäftsklima und höheren Investitionen führen. Die Umsetzung von sektoriellen Reformen und der bestehenden Gesetze bleibt jedoch Stückwerk.

Unklarheit besteht auch über die Auswirkungen des im Rahmen der Mitgliedschaft in ZLECAF und EAC vorgesehenen, graduellen Abbaus von tarifären und nicht-tarifären Schutzmassnahmen auf einzelne Wirtschaftssektoren der DRK. Es ist zudem fraglich, ob die industrielle Basis und die Exportwirtschaft (abgesehen vom Bergbau) genügend entwickelt fortgeschritten ist, damit die DRK von diesen regionalen Freihandelszonen profitieren wird.

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)

Die DRK verfolgt keine diskriminierende Politik gegenüber bestimmten Ländern/Gruppen von Ländern. Handels- und Investitionshemmnisse betreffen alle nationalen und internationalen Unternehmen; sie resultieren nicht aus einem gezielten protektionistischen Wunsch, sondern aus institutionellen Mängeln und grosser Rechtsunsicherheit. Um im kongolesischen politisch-administrativen Dschungel erfolgreich zu sein, ist eine gute Kenntnis des Kontextes und ein umfangreiches Unterstützungsnetzwerk vor Ort unerlässlich.

4. Aussenhandel

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Nach einem Rückgang der Exporte während der Covid-19-Pandemie, stiegen die Exporte der DRK von 28,6% des BIP in 2020 auf 39,16% in 2021, was auf eine wirtschaftliche Stabilisierung und eine Erholung der internationalen Nachfrage zurückzuführen ist. Der IWF prognostiziert für 2022-2023 einen weiteren Anstieg auf knapp 45% des BIP. Die jüngsten offiziellen Statistiken für 2020 weisen Exporte im Wert von 19,4 Mrd. USD und Importe im Wert von 8,78 Mrd. USD aus. Raffiniertes Kupfer ist das am meisten exportierte Gut des Landes, gefolgt von Kobalt, Kupfererz, Öl, Diamanten und anderen Mineralien. Die DRK gehört zu den weltweit grössten Exporteuren von Kupfer (11,1 Mrd. USD) und ist der weltweit grösste Exporteur von Kobalt (2,36 Mrd. USD). Was die Importe angeht, so handelt es sich dabei hauptsächlich um Medikamente, raffiniertes Erdöl, Chemikalien und Maschinen. Da es keine zuverlässigen Daten über die tatsächlichen Handelsströme an der Grenze gibt, ist es schwierig, eine genaue Rangfolge der wichtigsten Handelspartner der DRK aufzustellen. Wie in den meisten Ländern der Region steht offiziell China an erster Stelle, gefolgt von Sambia, Südafrika, Indien, Tansania und den Vereinigten Arabischen Emiraten.¹

Aufgrund des schwierigen Geschäftsklimas sind nur wenige Unternehmen im Handel tätig. Indische, pakistanische, libanesische oder chinesische Familienunternehmen kontrollieren heute den Grossteil des Warenimports und -exports in der DRK. Belgische, portugiesische und teilweise griechische Unternehmer, einst sehr zahlreich, sind nach den Plünderungen in den 1990er Jahren fast alle weggezogen.

Bergbauprodukte, insbesondere hochwertige wie Gold, Diamanten, Koltan oder Kassiterit, werden meist informell aus dem Land geschmuggelt. Vor allem in den östlichen Provinzen des Landes, die von jahrzehntelangen Konflikten heimgesucht wurden, ist der Bergbau nach wie vor überwiegend handwerklich und die Vertriebswege sind fast immer informell. Die Auswirkungen werden von der Zivilgesellschaft und NGOs beklagt: Konfliktmineralien, moderne Sklaverei, Verschmutzung von Seen und Flüssen. Die neue europäische Verordnung über die Einfuhr von Zinn, Tantal, Wolfram und Gold (3T+Gold), die 2021 in Kraft trat, zielt darauf ab, bessere Produktionsbedingungen zu fördern und Menschenrechtsverletzungen zu minimieren. Sie auferlegt den europäischen Importeuren eine Sorgfaltspflicht. Sie müssen garantieren können, dass importierte Mineralien keine bewaffneten Gruppen finanzieren und nicht die Quelle von schweren Menschenrechtsverletzungen sind. Um Verifizierungsmassnahmen vor Ort zu erleichtern, wird vorgeschlagen, die im Rahmen der Internationalen Konferenz der Grossen Seen formulierten Standards für die Zertifizierung von Mineralien zu verwenden.

Im Hinblick auf die Gouvernanz im Bergbausektor im Allgemeinen hat sich die DRK 2015 verpflichtet, die Anforderungen des EITI-Standards (Extractive Industries Transparency Initiative) zu erfüllen. Allerdings gibt es grosse Lücken: Die Behörden stellen den für die Umsetzung der EITI zuständigen nationalen Gremien nicht die nötigen Mittel zur Verfügung und der kongolesische Staat weigert sich, ihnen wichtige Informationen über erteilte Lizenzen, Ausschreibungen, seine Anteile an bestimmten Unternehmen, Produktionswerte pro Rohstoff, Geldtransfers, an denen öffentliche Unternehmen wie Gécamines beteiligt sind, usw. zu liefern. Diese anhaltende Intransparenz ist auch Teil der Diskussionen mit dem IWF.

4.2 Bilateral Handel

Zusammenfassung des bilateralen Handels mit der Schweiz von 2019-2022

Handel (in CHF Mio)	2019	2020	2021	2022 (I-VII)
Schweizer Export	7.2	18.4	12.7	7.3
Schweizer Import	1.0	0.8	1.4	0.6
Schweizer Saldo	6.2	17.6	11.3	6.7

Das Handelsvolumen mit der DRK ist seit Jahren sehr gering (2021: CHF 14.1 Mio.). Die Schweiz exportiert in die DRK vor allem chemische und pharmazeutische Produkte, Maschinen, Präzisionsinstrumente, Papier und Fahrzeuge.

Zu den wichtigsten Branchen mit Geschäftsmöglichkeiten für Schweizer Unternehmen gehören:

1. Die Investitionen der grossen Bergbauunternehmen kommen den Herstellern von Maschinen für die Gewinnung und Verarbeitung von Bergbauprodukten (Präzisions- und Prozesssteuerungsmaschinen) zugute.

¹ <https://oec.world/en/profile/country/cod>

2. Der Bau/die Sanierung von Infrastruktur gibt dem Hoch-/Tiefbau einen Schub. Grosse Aufträge werden zwar meist an chinesische oder südafrikanische Unternehmen vergeben, aber es gibt auch interessante Nischenmärkte, z.B. im Bereich der optischen/messenden Instrumente.
3. Der Wiederaufbau und die Erweiterung des Inga-Wasserkraft-Staudamms und andere Wasserkraftprojekte könnten, falls sie realisiert werden, für die Schweizer Ausrüstungshersteller interessant sein.
4. Die Agro-Lebensmittelindustrie ist sehr wenig entwickelt: Das könnte sich mittel- und langfristig ändern, wenn man das grosse landwirtschaftliche Potenzial des Landes und das Wachstum der Bevölkerung berücksichtigt.
5. Gesundheitsbereich: pharmazeutische Produkte.
6. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien.
7. Banken und Versicherungen

5. Direktinvestitionen

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Die staatliche Investitionspromotionsagentur ANAPI versucht, interessierte Unternehmen beim Markteintritt oder Investitionsplänen zu unterstützen. In der Berichtsperiode ist die Investition (Höhe unbekannt) von dem in Dubai ansässigen Unternehmen DP World für einen Tiefseehafen in Matadi hervorzuheben. Anfang 2022 wurde mit dem Bau begonnen, welcher der DRK einen besseren Zugang zum internationalen Handel ermöglichen soll.

Das Niveau der ausländischen Direktinvestitionen bleibt generell sehr tief. Die Voraussetzung für grössere Ausländerdirektinvestitionen ist die Umsetzung von notwendigen, strukturellen Reformen, um die Rechtssicherheit und die allgemeinen Rahmenbedingungen zu stärken.

5.2 Bilaterale Investitionen

ANAPI veröffentlicht keine nach nationaler Herkunft aufgeschlüsselten statistischen Daten mehr. Presseartikel und Informationen von Wirtschaftsakteuren sind die einzigen anekdotischen und nicht sehr präzisen Quellen, die Hinweise auf bilaterale Investitionen geben. Der IWF hat offiziell ebenfalls keine Daten zu den bilateralen Investitionen.

6. Wirtschafts- und Tourismusförderung

6.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Das Image der Schweiz in der DRK ist gut. Sie hat den Ruf, ein Vorbild an Demokratie zu sein, die Menschenrechte zu respektieren und ein Land zu sein, das konkrete Projekte der internationalen Zusammenarbeit in der DRK durchführt, um das Los der Bevölkerung zu verbessern. Die traditionellen Akteure der Schweizer Wirtschaftsförderung (Schweiz Tourismus, PRS, Switzerland Global Enterprise) sind nicht vertreten. 2018 wurde die Schweizerisch-Kongolesische Handelskammer (CSCC) gegründet, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern und den Austausch zwischen Unternehmern und Projektleitern aus beiden Ländern zu stärken.

Mit Unterstützung der Schweizer Botschaft in Kinshasa hat die CSCC 2020 in Zusammenarbeit mit der Universität Genf und der Universität Kinshasa das «Kinshasa Innovation Center» (KIC) ins Leben gerufen. Das KIC hat bisher zwei Lehrgänge durchgeführt und dabei künftigen Jungunternehmern verschiedene Kurse bezüglich Unternehmensführung angeboten. 2022 organisierte die CCSC in Zusammenarbeit mit der Botschaft zum zweiten Mal einen «Swiss Business Day» in Kinshasa mit den Hauptthemen Tourismus, Bergbau und Digitalisierung.

Wirtschaftskammern

Swisscham-Africa

Chambre de Commerce Suisse-Afrique (Swisscham-Africa)
Enselweg 34a, Finkenhölzliweg 18b

CH – 2556 Schwadernaul

E-mail: info@swisscham-africa.ch; Site web: www.swisscham-africa.ch

Chambre de Commerce Suisse-R.D. Congo (CCSC)

Avenue des Amazones 10, CH-1224 Chêne-Bougeries / GE

E-Mail: info@ccsc.ch; Site web: www.ccsc.ch

«Swiss-African Business Circle» (SABC)

c/o Rainbow unlimited GmbH

Impasse Colombelle 8B

CH - 1218 Grand-Saconnex/Genève

E-mail: info@sabc.ch; Site web: www.sabc.ch

Swiss Business Hub Southern Africa

c/o Embassy of Switzerland

Brooklyn Square 0075

0181 Pretoria

South Africa

6.2 Interesse der DRK für die Schweiz

Tourismus, Bildung, Kultur

Das Interesse der Kongolesen, in die Schweiz (und nach Europa im Allgemeinen) zu gehen, ist gross, vor allem für Schulungen oder kulturelle Aktivitäten aller Art. Die Schweiz gilt vor allem als Reiseziel für Geschäfte, Familienbesuche (im Jahr 2021 wurden 262 Visa ausgestellt inkl. Studienvisa und Familienvereinigungen) und für die medizinische Versorgung (Privatkliniken). Das internationale Genf ist für die DRK von grossem diplomatischen Interesse.

Investitionen und Finanzplatz Schweiz

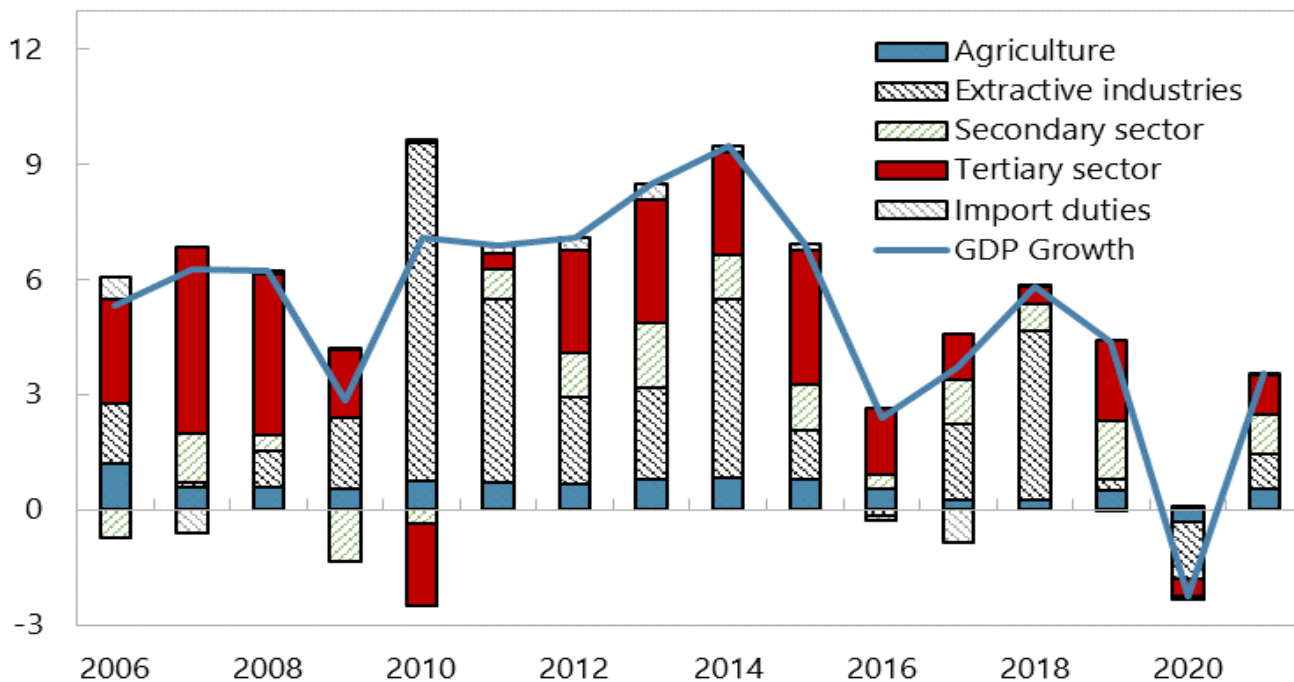
Es scheint keine nennenswerten kongolesischen Investitionen in Schweizer Unternehmen und Immobilien zu geben. Kongolesische Banken haben keine Filialen in der Schweiz. Auch Schweizer Banken haben keine Niederlassungen oder Vertretungen in der DRK. Die Attraktivität der DRK für den Schweizer Finanzplatz ist begrenzt. Traditionell auf Belgien und Frankreich fokussiert, orientiert sich der Finanzplatz der DRK zunehmend nach Dubai, Singapur, Hongkong und Mauritius. Inhaber grosser Vermögen in der DRK werden nicht ermutigt, mit Schweizer Banken zusammenzuarbeiten, die strenge Regeln bezüglich der Herkunft der Gelder anwenden. Die formale Wirtschaft, vor allem im Bergbau- und Telekommunikationssektor, ist in den Händen grosser internationaler Unternehmen, die in ihren Heimatländern finanziell abgesichert sind.

7. Anhänge

ANHANG 1

Wirtschaftsstruktur

Beiträge der verschiedenen Sektoren zur Entwicklung des BIP in % - von 2006 bis 2020/2021 (Projektionen)



Quelle: Kongolesische Behörden und IWF-Vertretung in Kinshasa (grosse Fehlerspanne möglich)

	Jahr 2020
Verteilung des BIP	
Primärsektor	19.7%
Verarbeitende Industrie	47.0%
Dienstleistungen	34.1%
- davon öffentliche Dienstleistungen	n.a.

Quelle: Economist Intelligence Unit – Congo, D.R., Mai 2021, p. 7

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2018	2019	2020	2021
BIP (Mrd. USD)*	47.2	50.4	52.0	55.1
BIP/pro Kopf (USD)*	474	574	541	588
Wachstumsrate (% des BIP)*	5.8	4.4	-0.1	3.8
Inflationsrate (%)*	29.3	4.7	11.3	10.9
Arbeitslosigkeit (%)*	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Budget-Saldo (% des BIP)*	0.4	-0.2	-0.1	
Ertragsbilanz (% des BIP)*	-3.5	-4.2	-4.0	-3.4
Gesamtverschuldung (% des BIP)**	13.7	13.3	12.7	12.1
Schuldendienst (% der Exporte)**	2.8	3.2	2.5	1.9
Reserven (Importmonate)**	2.6	3.7	3.9	4.2

Quelle: IWF Country Report No. 19/285, p. 5; <https://www.imf.org/en/Countries/COD#countrydata>

ANHANG 3

Handelspartner

Jahr: 2020

Platz	Land	Exporte vom Aufenthaltsland (Mio. USD)	Anteil	Ver. ²	Platz	Land	Importe vom Aufenthaltsland (Mio. USD)	Anteil	Ver. ¹⁰
1	China ³	6'768.18	44.6%	30.4%	1	China	1'687.80	25.3%	11.1%
2	Tansania	1'667.74	11.0%	6.9%	2	USA	1'418.93	21.2%	19.6%
3	Sambia	1'243.64	8.2%	1.3%	3	EU	793.29	11.9%	0.9%
4	Südafrika	1'091.97	7.2%	-6.7%	4	Südafrika	611.68	9.2%	-4.8%
5	Singapur	1'019.71	6.7%	5.4%	5	Sambia	326.09	4.9%	-2.0%
6	UAE	849.91	5.6%	1.2%	6	Indien	315.23	4.7%	1.9%
7	Schweiz	810.75	5.3%	4.9%	7	UAE	212.27	3.2%	-1.2%
8	Mozambik	681.08	4.5%	2.4%	8	Deutschland	137.45	2.1%	1.1%
10	EU	177.75	1.2%	-9.8%	31	Schweiz	29.72	0.4%	0.0%
			94.3%	69.1%				82.8%	42.6%
	Total	15'174.42				Total	6'680.95		

Quellen: IWF Direction of Trade Statistics (DOTS)⁴

² Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

³ Inkl. Kontinentales China und Inseln (Macao)

⁴ <https://data.imf.org/?sk=9D6028D4-F14A-464C-A2F2-59B2CD424B85> ; Abweichungen für die Schweiz im Vergleich mit den Zahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV)

Handelsentwicklung

